



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden

// HAIT-News

2. Mai 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den »HAIT-News«, dem Newsletter des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden, möchten wir Sie auf Veranstaltungen und Termine sowie aktuelle Publikationen hinweisen.

Der Newsletter ist auch auf unserer Homepage zu finden:
<http://www.hait.tu-dresden.de>.

Prof. Dr. Günther Heydemann

Inhalt

- ▶ Forschungsprojekt: Erforschung der Integration von Flüchtlingen
- ▶ Buchvorstellung: Erinnerungen eines italienischen Militärinternierten
- ▶ Buchvorstellung: Muslime in Sachsen
- ▶ Tagung: Die LDPD und das sozialistische Mehrparteiensystem
- ▶ Forschungsprojekt: Von der Kriegsfolgen- zur Erwerbsmigration



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V. an der
Technischen Universität Dresden

Initiierung eines „Wissenschaftlichen Netzwerks zur Erforschung der Integration von Flüchtlingen, der Fremdenfeindlichkeit und des Rechtsextremismus in Sachsen“



Gesamtziel des Vorhabens:

Wesentliches Ziel des Projektes ist es, Forscherinnen und Forscher an sächsischen Universitäten und Forschungsinstitutionen zu den Themenfeldern Migration, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in ein dauerhaftes interdisziplinäres Netzwerk einzubinden, welches Forschungsaktivitäten bündelt. Der in dieser Form bisher einmalige Verbund der Universitäten Dresden, Chemnitz und Leipzig sowie des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung will nachhaltig zur Versachlichung der Debatte um Migration, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus beitragen, auf aktuelle Entwicklungen reagieren sowie langfristig gemeinsame Projekte entwickeln.

Innerhalb des Förderzeitraums 2016 ist neben der Netzwerkbildung

die Initiierung eines Basisprojekts zum Themenfeld Integration von Flüchtlingen geplant, das nicht zuletzt auch die Rückwirkungen von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus auf die Integrationsperspektiven untersucht. Es werden erste Zwischenergebnisse einer wissenschaftlichen Erhebung vorgelegt, die für den Freistaat Sachsen in Form einer Befragung von Flüchtlingen mit Bleibeperspektive zu Integrationsbedingungen und dem Aufnahmekontext geplant ist. Auf diese Weise wird der Informationsstand über Flüchtlinge erhöht, was perspektivisch wesentliche Rückschlüsse für eine erfolgreiche Integrationspolitik zulässt.

Das Netzwerk beabsichtigt, die bis zum Ende des Förderzeitraums vorliegenden ersten Forschungsergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz vorzustellen.

Laufzeit:

1. April bis 31. Dezember 2016

Projektleitung:

PD Dr. Steffen Kailitz, HAIT; PD Dr. Julia Schulze Wessel, TUD

Partner:

PD Dr. Oliver Decker, Prof. Dr. Gert Pickel, Uni Leipzig,
Prof. Dr. Antje Röder, TU Chemnitz

Gefördert durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst -
Freistaat Sachsen

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST





Buchvorstellung

Im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung des Italien-Zentrums der TU Dresden mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, dem Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. und dem Stadtmuseum Dresden:

Cesare Gottardi: Erinnerungen eines italienischen Militär-internierten

4. Mai 2016 | 18:30 Uhr im Café des Stadtmuseums Dresden, Wilsdruffer Str. 2, 01067 Dresden



Das Schicksal von über 600 000 Kriegsgefangenen aus dem einst mit dem nationalsozialistischen Deutschen Reich verbündeten faschistischen Italien ist bislang in Deutschland wenig bekannt. Die Erinnerungen des in Mitteldeutschland internierten Cesare Gottardi bringen uns dieses Kapitel der deutschen Geschichte näher. Nach dem Kriegsausritt Italiens am 8. September 1943 wollte das NS-Regime die einstigen Waffenbrüder für ihren "Verrat" besonders hart bestrafen und internierte sie in Lagern. Dort mussten sie unter menschenverachtenden Bedingungen wie mangelhafter Ernährung, unzureichender medizinischer Versorgung und schwersten Misshandlungen Zwangsarbeit leisten. Der Internierte Cesare Gottardi wurde zum Arbeitseinsatz im Braunkohletagebau in Pirkau und Döbris sowie in einer Zuckerfabrik im benachbarten Zeitz herangezogen. Zahlreiche andere italienische Militär-internierte wurden Arbeitskommandos im sächsischen Zeithain zugeteilt. Tausende haben dies nicht überlebt.

Das Buch wird von Francesco dal Lago, Enkel Cesare Gottardis und Herausgeber des Bandes, sowie Prof. Dr. Günther Heydemann vorgestellt. Nach einer Einführung zum historischen Kontext und dem Stand der wissenschaftlichen Aufarbeitung werden Passagen aus dem Buch in deutscher und italienischer Sprache vorgelesen.

Eintritt frei



Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Verena Klemm/Marie Hakenberg (Hg.):

Muslime in Sachsen. Geschichte, Fakten, Lebenswelten

11. Mai 2016 | 18:30 Uhr | TU Dresden, Gerhart-Potthoff-Bau, Raum 251, Hettnerstraße 1/3, 01069 Dresden

Wie sieht muslimisches Leben im Freistaat Sachsen aus? Dieser Frage widmen sich Marie Hakenberg, Herausgeberin des Buches, die Autorinnen Annett Heerklotz, Wenke Krestin und Leonie Stenske und ihr Gast Khaldun Al Saadi bei der Podiumsdiskussion. Anschaulich und faktenreich entwerfen sie ein differenziertes Bild des Lebens von Muslimen in Sachsen und berichten unter anderem über Bildungswege und Lebensläufe, über das religiöse Leben in der Gemeinde sowie über die integrative Rolle muslimischer Vereine in Sachsen.

Podium:

Marie Hakenberg (Hg.)

Khaldun Al Saadi (Gemeindemitglied des Islamischen Zentrums Dresden)

Annett Heerklotz (Autorin)

Wenke Krestin (Autorin)

Leonie Stenske (Autorin)

Moderation:

Prof. Dr. Günther Heydemann

(Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden)

Eintritt frei

Weitere Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).



Hannah-Arendt-Institut
für Totalitarismusforschung e.V. an der
Technischen Universität Dresden

STIFTUNG **FÜR DIE FREIHEIT**

ARCHIV
DES
LIBERALISMUS



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Tagung

„Die LDPD und das sozialistische „Mehrparteiensystem“ in der DDR 1961-1989“

In Kooperation mit der Friedrich-Naumann-Stiftung (Archiv des Liberalismus, Gummersbach)

In der DDR besaß das sozialistische „Mehrparteiensystem“ eine zentrale Bedeutung: Die Simulation pluralistischer Politik sollte nach außen die Hegemonie der SED verdecken, nach innen sollten die anderen Parteien jene politischen Kräfte einbinden, die von der SED nicht erreicht wurden. So wichtig aber die Aufgaben der „bürgerlichen“ Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD)

und der anderen Parteien innerhalb des sogenannten „Parteienblocks“ waren, so gering blieb ihr Einfluss auf die reale Politik.

Vom 2. bis 3. Juni 2016 richtet das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU-Dresden (HAIT) zusammen mit der Friedrich-Naumann-Stiftung, Archiv des Liberalismus (AdL) eine Tagung unter dem Titel „Die LDPD und das sozialistische „Mehrparteiensystem“ in der DDR 1961-1989“ aus.

Ziel ist es, aus unterschiedlichen Perspektiven die Funktionsweisen „sozialistischer Bündnispolitik“ zu diskutieren. Dadurch soll das in der DDR über Jahrzehnte hinweg praktizierte System der faktischen Einparteienherrschaft der SED genauer als bisher rekonstruiert und analysiert werden.

Ausgehend von diesem Standpunkt bringt die Tagung in drei Sektionen Forschende mit ganz verschiedenen methodischen Zugängen zum Thema zusammen.

Sektion I:

Die LDPD in Kreis, Bezirk und Zentrale

Sektion II:

Ausgewählte Aspekte der LDPD-Forschung

Sektion III:

Weitere Forschungen zu den „befreundeten Parteien“ in der DDR

Die Veranstaltung ist eingebunden in ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziertes Forschungsprojekt.

Bewerbungsschluss

20. Mai 2016



Förderung eines Forschungsprojektes durch die DFG:

**Von der Kriegsfolgen- zur Erwerbsmigration.
Familienzusammenführungen zwischen Polen und
den beiden deutschen Staaten 1950-1959**

Im Forschungsprojekt sollen die im Zeitraum von 1950 bis 1959 zwischen Polen und der DDR einerseits sowie Polen und der Bundesrepublik Deutschland andererseits durchgeführten Aktionen zur Zusammenführung getrennter Familien als ein Problem der doppelten deutschen Nachkriegsgeschichte im Verhältnis zu Polen untersucht werden. Mit dem Projekt sollen besonders die hinsichtlich der Politik beider deutscher Staaten in diesem Bereich bestehenden

Kenntnisdefizite - und zwar im deutsch-deutschen Vergleich - reduziert und darüber hinaus die bisher kaum berührte individuelle Ebene der Migranten einbezogen werden.

Auf der Makroebene stehen sowohl die Verhandlungen zwischen den beteiligten Seiten, als auch die Verflechtungen und konkurrierenden Bezugnahmen der jeweiligen Außen-, Deutschland-, und Bündnispolitik von DDR und Bundesrepublik hinsichtlich dieses Fragenkomplexes und damit die Rahmenbedingungen für die o. g. Migrationsbewegungen im Fokus der Betrachtung. Des Weiteren sind die konkreten Verläufe der verschiedenen Aktionen zur Familienzusammenführung, deren Umsetzung in regionalem und lokalem Rahmen nachzuzeichnen (Mesoebene), wobei auf der Mikroebene das Verhalten der Betroffenen selbst und deren Motivlagen sowohl für die Emigration aus Polen als auch für die Ansiedlung entweder in der DDR oder in der Bundesrepublik in den Blick genommen werden sollen. Einerseits stellten diese Familienzusammenführungen einen Epilog von Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten jenseits von Oder und Neiße dar. Andererseits bildeten sie die erste Phase einer bis in die 1990er-Jahre in mehreren Wellen stattfindenden Erwerbsmigration nach (West-)Deutschland. Folglich markieren sie den Übergang von der aus den Konsequenzen des Zweiten Weltkrieges resultierenden Migration zur später dominierenden Erwerbsmigration. Die Untersuchung dieses Gegenstandes verspricht neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn einen Beitrag zur Aufarbeitung eines besonders aus polnischem Blickwinkel schwierigen Kapitels der deutsch-polnischen Beziehungen, dessen Nachwirkungen in politischer und juristischer Hinsicht (u.a. Fragen der Staatsangehörigkeit und der Entschädigung für enteignetes Vermögen) bis in die Gegenwart reichen.

Beginn des Forschungsprojektes am 1. Juni 2016 mit dreijähriger Förderdauer.

Newsletter im Web-Browser ansehen - Vom Newsletter abmelden

Impressum

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden
Direktor: Prof. Dr. Günther Heydemann
01069 Dresden, Helmholtzstraße 6, hait@msx.tu-dresden.de
Tel.: 0351 463 32802, Fax: 0351 463 36079